

straße nebst einem Teile der Südstraße als Grenze. Ferner wurden auf dem angefüllten Festungsgraben die heutige Graben- und Mittelstraße angelegt, die eine Verbindung mit dem alten Stadtteil herstellten. Wie sehr die Karlstadt Düsseldorf zur Zierde gereichte, vernehmen wir aus dem Munde des Weltreisenden Forstier, der auch unsere Stadt kennen lernte. Er schreibt darüber etwa folgendes: „Dieses nette, reinliche, wohlhabende Düsseldorf, eine wohlgebaute Stadt, schöne, massive Häuser, gerade und helle Straßen, tätige, wohlgekleidete Einwohner, wie erheitert das nicht dem Reisenden das Herz! Vor zwei Jahren ließ der Kurfürst einen Teil der Festungswerke niederlegen und erlaubte seinen Untertanen, auf dem Plage zu bauen. Jetzt steht schon eine ganz neue Stadt von mehreren schnurgeraden Straßen da; man wetteifert miteinander, wer sein Haus am schönsten und bequemsten bauen soll.“

Gründung der Kunstakademie. Großen Dank schuldet Düsseldorf dem Kurfürsten Karl Theodor auch dafür, daß er hier im Anschluß an die Gemäldegalerie eine Kunstakademie gründete und Düsseldorf zur Kunststadt erhob (1767). Die neue Malerschule erfreute sich bald eines regen Besuches. Sogar aus Holland, England und Frankreich fanden sich Schüler ein.

Landesbibliothek. Im Jahre 1770 wurde eine Landesbibliothek gegründet. Diese wertvolle Büchersammlung, die viele seltene und kostbare Werke enthält, ist jüngst in den Besitz der Stadt Düsseldorf übergegangen und befindet sich im Gebäude des Kunstgewerbemuseums.

Jacobis Haus in Pempelfort. Wer in jener Zeit nach Düsseldorf kam, versäumte es wohl nicht, nach Pempelfort hinauszuwandern, wo Jacobi¹, ein hochgelehrter, lebenswürdiger Mann, in einem schönen, von Gärten umgebenen Landhause wohnte. Auch unser großer Dichter Goethe besuchte die gastfreie Familie Jacobi und verlebte hier im Verkehr mit gleichgesinnten Männern und Frauen frohe Tage, an die er gern zurückdachte. Die großen, wohlgepflegten Gärten, von denen er in seinen Erinnerungen spricht, gehören heute dem „Malkasten“, dessen Hauptgebäude das ehemalige Jacobische Landhaus dem Beschauer verbirgt. Ein kleines Goethe-Denkmal im Malkastengarten erinnert an diese Zeit. Die vorbeiführende Straße aber hat den Namen Jacobistraße erhalten.

Der Blitzableiterraufbruch zu Düsseldorf. Wie schwer der Aberglaube über die Entstehung und das Wesen des Gewitters auch in unserer Gegend zu bekämpfen war, zeigt der Blitzableiterraufbruch zu Düsseldorf. Nach dem Glauben unserer deutschen Voreltern fuhr der Gewittergott Donar oder Thor in seinem Donnerwagen einher, blies aus seinem roten Bart die Blitze und schleuderte seinen mächtigen

¹ Geburtshaus von Friedrich und Heinrich Jacobi: Marktstraße 11.